

»FORSCHUNGSPROJEKT DUBAI« – EIN KURZER BERICHT

Von 14. bis 22. 4. 2008 fand in Dubai (Vereinigte Arabische Emirate) das erste wissenschaftliche Projekt der IRO- Forschungskommission statt. Unter der Leitung von Dr. Michaela Schneider von der Ludwig Maximilian Universität München war ein Projekt entstanden mit dem Ziel, die Fähigkeiten und Arbeitsgrenzen eines Rettungshundes unter extremen Bedingungen (Hitze, dauerende Arbeit bei Tag und Nacht, wenig Wasser usw.) zu erkennen. Die bisherigen internationalen Einsatzerfahrungen zeigen uns, dass die Einsätze meistens in Länder führen, in denen klimatisch extremere Bedingungen herrschen als im europäischen Raum. Bis zu dieser Studie gab es keine wissenschaftlichen Antworten auf praxisbezogene Fragen der Hundeführer dazu: Wo liegen die Zeitgrenzen für eine zuverlässige Arbeit der Hunde? Welche Regenerationszeiten sind realistisch zu berücksichtigen? Gibt es bei Extrembelastungen Unterschiede bei den Rassen zu beachten? Wie wichtig ist ein Konditionstraining? Wie stark wirkt sich das Alter der Hunde auf die Leistungsfähigkeit aus? Die Resultate des Projekts werden uns hoffentlich Antworten auf diese und auf möglicherweise auch andere mit dieser Problematik verbundene Fragen, geben.

Das Team um Dr. Schneider hat dazu eine Auswahl von 20 Rettungshunden aus Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Holland, Slowakei und Slowenien, getroffen und in das Projekt 4 Rettungshunde der Polizei Dubai aufgenommen, um einen Vergleich zu aklimatisierten Tieren zu haben. Auch die Vielfalt der Rassen wurde berücksichtigt: Vertreten waren Deutscher Schäferhund, Malinois, Golden Retriever, Labrador Retriever, Rottweiler, Berner Sennenhund, Border Collie, Australian Shepard, Riesenschnauzer, Kelpie und Mix.

Das gesamte Team aus Hundeführern und Tierärzten fand für die Durchführung der Studie optimale Bedingungen vor, die vom kynologischen Departement von Dubai Police unter der Führung von Cptn. Al Shamsi geschaffen wurden. Die 24 Hunde-Teams wurden in zwei Gruppen für jeweils 3 volle Arbeitstage eingeteilt, um einen Vergleich zwischen sofort arbeitenden und aklimatisierten Hunden zu haben. Die medizinische Überwachung der Arbeit fand durch fortlaufende Messungen und Probenentnahmen statt, so daß trotz teilweiser Temperaturen von bis zu 40°C im Schatten keine Gefahr für die Hunde bestand. Die Suchzeit war jeweils auf 15 Min beschränkt, wobei kein Unterschied zwischen Tag- und Nachtarbeit bzw. Flächen- oder Trümmersuche gemacht wurde. Trotz wenig Schlaf und brennender Sonne ist von einer sehr disziplinierten Arbeit der Hundeführer zu berichten. Wir konnten feststellen,

dass die überwiegende Mehrheit der Hunde eine gute Leistung in der Suche bei teilweise noch zu verbessernder Kondition gezeigt hat.

Seitens der IRO wurde das Projekt von Präsident Zörner und mir als dem Leiter der IRO-Forschungskommission organisatorisch betreut, wobei wir eine sehr professionelle Unterstützung durch das IRO-Büro in der Person von Mag. Wolfgang Hitsch hatten. Die Zusammenarbeit mit dem Tierärzte-Team um Dr. Schneider verlief sehr gut, und wir werden gespannt auf die Auswertung der vielen Daten warten, die dieses Projekt gebracht hat. Ein erster Schritt hierzu wird der Bericht sein, den Dr. Schneider beim Internationalen Rettungshunde Symposium 2009 in Ljubljana über dieses Projekt geben wird; ein weiterer wird in Form einer ausführlichen Dokumentation im Rahmen der IRO-Schriftenreihe folgen.

Prof.Dr.Dusan Necak
Leiter der IRO-Forschungskommission